

überhaupt der Bodencultur ungemeine Aufmerksamkeit widmeten, kannten schon 550 v. Chr. die Bereitung der Ausbruchweine, wie aus den Fragmenten ihres Landsmannes *Mago* hervorgeht, des ältesten Schriftstellers über Landwirthschaft, den die römischen vielfach citiren und ausbeuten. Er nennt schon verschiedene Rebsorten: *Myrsitis*, die beste und fruchtbarste von allen, *Corycea*, *Chloris* und *Psythia*, von welchen nur die letztere noch einmal von *Plinius*, als eine dem italischen Boden fremde, zur Korinthenbereitung besonders geschätzte Rebe erwähnt wird. In Aegypten verehrte man den *Osiris* als Spender des Weins; *Herodot* und *Theophrast* erzählen von dem ägyptischen Weinbau, nicht minder bildliche Darstellungen und Münzen. Der alte Geograph *Strabon* berichtet von den Weinbergen des arsinoitischen Nomos (das heutige *Fajum*); daß in *Maurusia* (der Berbererei) der Weinstock eine von zwei Männern kaum zu umspannende Stärke erreiche und ellenlange Trauben liefere. Auch das alte Persien erzeugte treffliche Weine, die von *Baktriana*, *Ariana*, *Syrkania* und *Margiana*, vor allen aber den von *Chalybon*, den kostbarsten Asiens, der nur auf der Könige Tisch kam. In China soll ehemals der Weinbau viel betrieben, aber durch Gesetze wieder ausgerottet worden sein. Ob Indien ihn im Alterthum kannte, ist ungewiß. Zwar erstreckt sich der *Bacchuszug* ausdrücklich nach dem fernen Osten und die Alten verehrten auch den indischen oder härtigen *Bacchus*, aber nicht als Verbreiter der Weincultur, sondern als Erfinder des Ackerbaues, welcher die Menschen lehrte, Stiere vor den Pflug zu spannen, weshalb auch dieser Gott häufig mit Hörnern abgebildet erscheint. Lange Zeit hindurch hat man, der Mythe, theilweise auch der geschichtlichen Ueberlieferung folgend, angenommen, daß der Weinstock aus dem Morgenland stamme, erst der neuesten Zeit ist es vorbehalten gewesen, dagegen begründeten Zweifel zu erheben.

Die Weinrebe, der Weinstock (mit dem kennzeichnenden